

# Urnen*abstimmung*



## **Ersatzpflanzung von Bäumen an der Bahnhofstrasse**

Gutachten/Antrag

Abstimmungsvorlage  
vom 22. September 2013

**Grund für den Gemeinderat für eine hellere und freundlichere Lösung:** dunkler und schattiger Bereich mit älteren Purpurerlen. Die Baumkronen sind zusammen gewachsen; jährlich fallen relativ spät viele Blätter.



**Heller Bereich mit noch jungen Purpurerlen.** Zwischen den Baumkronen verbleibt mehr Raum. Dieses Bild entspricht dem Ziel mit ausgewachsenen Amberbäumen.



**10-jähriger Amberbaum beim Haus Wieden.** Die Baumkronen sind kleiner; das lockere Laub lässt mehr Licht passieren; jährlich fallen die wenigen Blätter früher. In der Bahnhofstrasse wird er künftig auf eine freie Stammhöhe von ca. 3.5 m geschnitten.



Fotos: Oliver Häberlin

Die Buchser Bahnhofstrasse wird seit ihrer Neugestaltung von Einheimischen und Passanten ebenso wie von Fachleuten gelobt. Der urbane Charakter des Zentrums von Buchs wird durch das breit abgestützte Gestaltungskonzept von 1995 mit der Umsetzung immer sichtbarer und gilt weitherum als Markenzeichen. Gleichzeitig wird dank der Grossinvestitionen Privater das Einkaufszentrum aufgewertet und wieder konkurrenzfähiger.

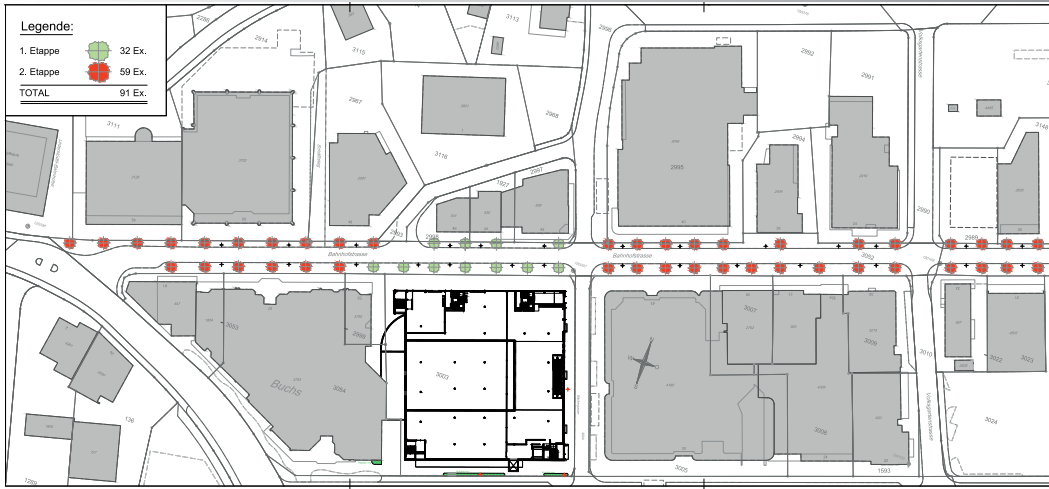
Begleitend zu den Neubauten wurde die Bahnhofstrasse in verschiedenen Bereichen saniert und gleichzeitig in eine Begegnungszone umgestaltet. Zusammen mit den durch die Grossbaustellen notwendig gewordenen Sanierungsarbeiten sollten konzeptgemäss in den betroffenen Bauabschnitten 32 Purpurerlen entlang der Fahrbahn beidseitig durch Amberbäume ersetzt werden. Die Purpurerle hat sich am Standort Bahnhofstrasse aufgrund der bisherigen Erfahrungen als schlecht geeignet erwiesen. Sie wächst wegen des hohen Grundwasserspiegels zu rasch, entwickelt ein zu dichtes und zu dunkles Laubwerk und behält ihr Laub im Spätherbst zu lang. Der Gemeinderat hat mit dem Wechsel zu einem kleineren, helleren und lichterem Baum die Anliegen von Anwohnern und Geschäften an der Bahnhofstrasse aufgenommen.

Ursprünglich war eine Neupflanzung nur in den Bereichen der inzwischen weitgehend abgeschlossenen Grossbauten vorgesehen. Die restlichen Purpurerlen hätten später in zwei Etappen ersetzt werden sollen. In Anbetracht der optischen Erscheinung, aufgrund geringerer Gesamtkosten und insbesondere, um Folgearbeiten entlang der Bahnhofstrasse zu vermeiden, will der Gemeinderat von einer Etappierung absehen. Stattdessen sollen alle

Purpurerlen bis Ende 2013 durch 91 Amberbäume ersetzt werden. Weil nur rund ein Drittel der Ersatzbeschaffungskosten budgetiert ist, hat der Gemeinderat Anfang Juni 2013 einen Kreditbeschluss über CHF 335'000 gefasst, der vom 12. Juni bis 21. Juli 2013 dem fakultativen Referendum unterstanden ist. Innerhalb der Referendumsfrist gingen 912 Unterschriften ein. Von diesen 912 Unterschriften waren 892 Unterschriften gültig. Nötig waren 316 gültige Unterschriften. Das Referendum ist damit zustande gekommen, weshalb nun die Stimmbürgerschaft an der Urne über den Kredit zu befinden hat.

## Notwendigkeit

Nach und nach wurde die Bahnhofstrasse in den vergangenen knapp 20 Jahren umgestaltet. Die oberirdischen Parkplätze sind verschwunden, dafür ist schrittweise eine Baumallee mit über 90 Bäumen entstanden. Die Allee akzentuiert die Längsrichtung und verleiht dem städtischen Strassenraum das schattenspendende Grün. Allerdings hat der Schattenwurf inzwischen ein störendes Ausmass erreicht. Die Erlen sind innert relativ kurzer Zeit dermassen stark gewachsen, dass den Wohn- und Büroräumen in den angrenzenden Liegenschaften zunehmend das natürliche Licht entzogen wird. Die Purpurerle hat sich als wenig idealer Baumtyp für innerstädtische Standorte mit einem hohen Grundwasserspiegel erwiesen. Darum werden in jenen Teilen der Bahnhofstrasse, wo in den vergangenen Monaten neue Gebäudekomplexe entstanden sind, die Purpurerlen durch Amberbäume ersetzt. Der Ersatz dieser 32 Bäume ist budgetiert und an sich nicht Gegenstand der Referendumsvorlage. Der Ersatz der übrigen 59 Bäume, die ebenfalls im Zuge der



*Konzept Bahnhofstrasse 1995: grün markiert sind die schon finanzierten Ersatzbäume, rot die dem Referendum unterstellten Bäume.*

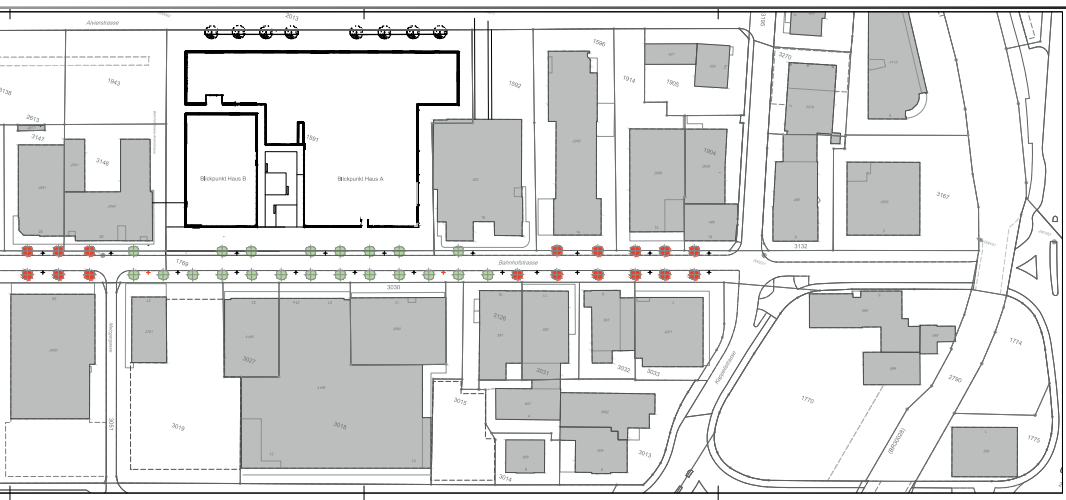
laufenden Bauarbeiten ersetzt werden sollen, ist demgegenüber nicht budgetiert, weil dieser ursprünglich zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen war.

Eine Umsetzung in Etappen wäre grundsätzlich nach wie vor möglich. Allerdings sprechen verschiedene Argumente dagegen. Zum einen wären die Investitionskosten bei einer etappenweisen Umsetzung höher, zum anderen soll das Buchser Einkaufszentrum von weiteren Bauarbeiten verschont bleiben, denn die anhaltende Bauphase wirkt sich zunehmend negativ auf den Einkaufsstandort Buchs und auf den Umsatz der vielen Ladengeschäfte entlang der Bahnhofstrasse aus. Weil die Geschäfte während der Bauarbeiten nicht optimal zugänglich sind und Lärm und Staub wenig anziehend wirken, sind Kunden abgewandert. Diese Negativercheinung soll möglichst rasch ein Ende finden, weshalb nach Ansicht des Gemeinderates weitere Bauetappen zu vermeiden sind. Zudem

würden bei einem etappenweisen Vorgehen Bäume unterschiedlicher Art und Höhe eine uneinheitliche Allee bilden. Wenn alle Bäume gleichzeitig ersetzt werden, wird demgegenüber ein einheitliches, sehr ansprechendes Erscheinungsbild erreicht.

## Gestaltungs- und Beleuchtungskonzept

Der Umgestaltung der Bahnhofstrasse liegt ein Gestaltungskonzept aus dem Jahr 1995 zugrunde. Mit der Umsetzung dieses Konzepts sollte eine angenehme Atmosphäre für die Fussgänger geschaffen werden. Damit verbunden wurde die schrittweise Reduktion des Fahrverkehrs und der oberirdischen Parkierung angestrebt. Sukzessive entstand rund um die Bahnhofstrasse ein fussgängerfreundlicher und lebenswerter Strassenraum, der zu einem attraktiven Geschäftszentrum beiträgt. Mit dem anstehenden Wechsel zu einer Begegnungszone mit einem



Tempo-20-Regime wird eine weitere Qualitätssteigerung als Flanier- und Einkaufsmeile erreicht. Der Raum rund um die Bahnhofstrasse hat sich dank nachsichtiger Planung zu einem Ort mit hoher Qualität entwickelt. Ein zentrales Element bildet dabei die Baumallee. Mit dem heutigen Baumabstand und den darauf abgestimmten Kandelaberstandorten entschleunigt die Allee den motorisierten Verkehr und erschwert – ganz bewusst – das Parkieren von Motorfahrzeugen im Fussgängerbereich.

Das rund 18 Jahre alte Gestaltungskonzept sieht eine Allee mit einem Baumabstand zwischen 8 und 10 Metern vor. Am bestehenden Gestaltungskonzept hält der Gemeinderat auch heute noch fest. Abweichend vom Gestaltungskonzept soll einzig ein kleinerer Baumtyp das Strassenbild prägen: Anstelle von Purpurerlen sollen ausnahmslos Amberbäume gepflanzt werden.

## Amberbaum

Der aus Nordamerika stammende Amberbaum ist weniger vital als die schnell wachsende Purpurerle. Er ist anspruchslos, benötigt wenig Pflegemassnahmen und eignet sich sehr gut bei innerstädtischen, eingeschränkten Platzverhältnissen. Der *Liquidambar styraciflua* cv. *Worplesdon*, wie der Amberbaum in der Fachsprache genannt wird, hat mit einem Kronendurchmesser von 4 bis 5 Metern ein geringeres Volumen als die Purpurerle, ein helleres und weniger dichtes Laubwerk, und er wird weniger hoch. Dadurch wird der Schattenschwurf erheblich verringert, ohne dass dabei der Baumalleecharakter verloren geht. Die Blätter erscheinen im Frühjahr später als bei der Purpurerle und fallen im Herbst früher wieder ab. Dabei verfärben sie sich wunderschön orange-rot. In Fachkreisen gilt der Amberbaum als Augenweide.



Im Gegensatz zur Purpurerle sind beim Amberbaum bis heute keine Allergien durch Pollen bekannt, was von medizinischen Fachkreisen positiv gewertet wird.

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, dem Kreditbeschluss zuzustimmen.

### Kosten

Die für 2013 ohnehin geplante Ersatzbeschaffung von 32 Bäumen wird von Dritten mitfinanziert. Für den Ersatz der übrigen 59 Bäume ist aufgrund konkreter Offerten ein Kredit in Höhe von CHF 335'000 notwendig. Die auf die öffentliche Hand abfallenden Kosten werden innert fünf Jahren abgeschrieben.

Der Unterhalt der Amberbäume ist günstiger als der Unterhalt der Purpurerlen. Wenn alle Bäume ersetzt sind, kann gemäss Angaben von Fachleuten auf die alle zwei Jahre notwendigen Schnittmassnahmen verzichtet werden. Dadurch werden alle zwei Jahre Unterhaltskosten in der Grössenordnung von rund CHF 15'000 eingespart.

### Die Folgen bei einem Nein

Wird der Kredit abgelehnt, so können die restlichen rund 59 Purpurerlen vorerst nicht ersetzt werden. Die Baumallee präsentiert sich sowohl in Bezug auf die Baumart als auch auf die Baumgrösse uneinheitlich. Zudem bleiben die bekannten Nachteile der Purpurerlen bestehen. Ein Nein zum Kredit hat keinen unmittelbaren Einfluss auf die Baumallee als solche oder auf den Abstand der Bäume. In diesem Fall würde der Gemeinderat der Bürgerschaft eine neue, angepasste Vorlage unterbreiten.

### Zusammenfassung

Der Gemeinderat hat die Anliegen von Anwohnern und Geschäften an der Bahnhofstrasse aufgenommen und will kleiner bleibende Bäume mit lockerem Laubwerk pflanzen. Damit wird die Bahnhofstrasse auf der ganzen Länge heller und freundlicher. Die von Referendumsunterzeichnenden vorgeschlagene Halbierung der Anzahl Bäume würde das nach wie vor überzeugende Konzept der Anordnung von Bäumen und Strassenlaternen empfindlich stören. Zudem würde in den entstehenden Lücken wieder vermehrt parkiert und der nicht dafür vorgesehene Plattenbelag beschädigt.

Die Kosten für die Neupflanzung werden von der Anzahl Bäume wenig beeinflusst, da die Wiederinstandstellung nicht mehr benötigter Baumgruben teuer ist. Eine anderweitige Bepflanzung frei werdender Baumgruben ist sehr anfällig für Vandalismus und im Unterhalt (Jäten usw.) teuer.

Sollte der Kredit zur Neupflanzung abgelehnt werden, so unterbreitet der Gemeinderat der Bürgerschaft eine neue Vorlage. Bis zu deren Genehmigung müssen die heutigen Bäume stehen bleiben, weil für weitere Massnahmen kein Geld zur Verfügung steht.

Vertreter der Gegnerschaft argumentieren wie folgt:

### «Warum das Referendum?

Der grösste Teil der 900 Unterzeichner des Referendumsbegehrens ist mit der vom Gemeinderat beschlossenen Allee mit 91 Amber-Bäumen nicht einverstanden. Das zentrale Anliegen ist, dass die Hälfte der Bäume vollauf genügen würde.

Nachfolgend eine nicht abschliessende Auflistung der meist genannten Gründe:

- Nur die Hälfte der Bäume macht die Bahnhofstrasse heller und freundlicher
- Wohnungen und andere Lokalitäten werden weniger beschattet
- Helle Wohnungen und Räume benötigen weniger elektrisches Licht (Energistadt)
- Die hohen Häuser geben genügend Schatten
- Grössere Baumabstände geben Platz für Warenumschlag und Abfallbeseitigung
- Weniger Laub erhöht die Sicherheit der Fussgänger
- Strassen- und Weihnachtsbeleuchtung kommen zur Geltung
- Kosteneinsparung von einigen zehntausend Franken
- Weniger Bäume benötigen weniger Unterhalt und Pflege

Das Initiativkomitee – gestützt auf das Zitat im Tagesanzeiger vom 6. Juli «Das System Schweiz funktioniert vor allem deshalb so gut, weil das Volk das letzte Wort hat» – empfiehlt, den Kredit von Franken 335'000 für die Restfinanzierung der Baumallee abzulehnen.»

